

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: - (1987)
Heft: 9-10

Artikel: Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-398445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik

JULI 1987

3. Heftige Sommergewitter führten in Lantsch/Lenz und im Raum Fideris zu erheblichen Schäden. Der Arieschbach bei Fideris schwoll infolge der Niederschläge zum Wildbach an und beschädigte das Geleise der Rhätischen Bahn. In Lantsch/Lenz führten die Gewitter zum Niedergang der berühmten Lenzer Rufe. Mehrere Keller des Dorfes wurden unter Wasser gesetzt und mit Geröll und Schlamm gefüllt. Die Kantonsstrasse wurde über 400 Meter verschüttet.

Die Bündner Vereinigung für Raumplanung hielt in Chur ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab und erledigte die statutarischen Traktanden diskussionslos. Anschliessend referierte Regierungspräsident Christoffel Brändli kompetent über die Zielsetzungen des revidierten kantonalen Raumplanungsgesetzes und schliesslich nahmen die Mitglieder Kenntnis vom Projekt zu einer «Bahnhofüberbauung Chur».

Die Gemeindeversammlung von Arosa genehmigte an ihrer traditionellen Rechnungsversammlung diskussionslos die Rechnung des Jahres 1986, die um 1,4 Millionen Franken besser als veranschlagt abschloss. Der Aufwand der Gemeinde Arosa betrug im Jahr 1986 27,7 Millionen Franken, 14 Millionen Franken weniger als im Vorjahr. Dank diesem erfreulichen Resultat, das vor allem auf Sparmassnahmen zurückzuführen ist, wies die Gemeinderechnung einen Ertragsüberschuss von 793 906 Franken aus.

4. Die Tour de Sol, eine Karawane meist von den Piloten selbst gebauter Solarmobile, erreichte den Kurort Arosa. Dass die steile Schanfiggerstrasse allein dank der Sonnenenergie in der Fahrzeit von 38 Minuten und 42 Sekunden bezwungen werden kann, wurde allgemein als Sensation bezeichnet. Die Spötter wurden eines besseren belehrt: Solarmobile haben Zukunft.
5. Die romanische Kirche San Niclà in der gleichnamigen Fraktion der Gemeinde Tschlin ist nach einer dreijährigen Restaurierungsphase mit einem Festgottesdienst im Rahmen einer besinnlichen Einweihungsfeier wieder ihrem ursprünglichen Zweck übergeben worden, nachdem das Kirchlein aus dem 12. Jahrhundert als Bauernhaus umgebaut in fremden Händen gewesen war. 1981 setzte sich eine Stiftung Fundaziun Baselgia San Niclà zum Ziel, die Kirche zu erwerben, zu restaurieren und wieder als Kirche sowie zusätzlich als kulturelle Lokalität zu nutzen.
6. Der Bundesrat genehmigte laut einem Bericht in der «Bündner Zeitung» das Konzept der Bündner Jagdaufsicht für eine Hegejagd auf Rotwild. Demnach sollen bis 1992 die Rotwildbestände von heute über 15 000 auf 10 000 Tiere reduziert werden. Neben der ordentlichen Hochjagd im September wird in den Monaten Oktober, November und Dezember eine Hegejagd freigegeben, an der alle patentierten Jäger teilnehmen dürfen.

An der Pressekonferenz der Bündner Regierung deutete Regierungsrat Luzi Bärtsch an, dass den Fahrenden eventuell Land, das im Eigentum des Kantons steht, als Standplatz angeboten werden könnte. Damit hätten die immer wiederkehrenden Streitigkeiten zwischen den Fahrenden und den von diesen aufgesuchten Bündner Gemeinden ein Ende.

Die Stadt Chur eröffnete eine Buslinie für die Churer Altstadt. Der vorerst auf zwei Jahre als Versuch lancierte Busverkehr sollte ursprünglich mit einem Elektromobil organisiert werden, was an technischen Umständen scheiterte. Nun verkehrt ein Dieselfahrzeug alle 15 Minuten zwischen dem Churer Bahnhof und der Altstadt.

Im Rahmen der «Bündner Zeitung»-Sommeraktion «Redaktion unterwegs» berichtete die Equipe aus Sedrun über die Investitionsvorhaben der Bergbahnen Sedrun, Rueras AG. In den kommenden zwei Jahren möchte das finanziell gesunde Bergbahnunternehmen 4,8 Millionen Franken in den Bau eines Skiliftes auf dem Oberalp sowie in denjenigen einer Vierersesselbahn investieren.

8. Anlässlich einer Pressekonferenz in Chur stellte der Chefredaktor des Fernsehens der Deutschen und der Rätoromanischen Schweiz, Erich Gysling, das Ausbaukonzept der Regional-Berichterstattung über Graubünden vor. Der DRS-Korrespondent Placi Camenisch soll zu diesem Zweck eigene Produktionsmittel wie Aufnahme- und Schneideequipe erhalten. Die Sendedauer für das Informationsmagazin «DRS Aktuell» soll um 5 Minuten verlängert werden. Bis zum Jahre 1990 sollen im weiteren die rätoromanischen Sendungen am Fernsehen in ihrer Sendeanzahl verdoppelt werden, versprach Gysling in Chur.

Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, sind im Flüchtlingsheim in Malix drei kurdische Asylbewerber in den Hungerstreik getreten. Es handelt sich um drei der insgesamt zwölf Kurden, die man nach der polizeilichen Räumung des Flüchtlingszentrums von Lugano verlegt hatte, nachdem die Flüchtlinge dort aus Protest gegen eine neue Hausordnung Barrikaden errichtet hatten. Die drei Kurden in Malix wollen nun mit ihrem Hungerstreik ihre Rückkehr nach Lugano erzwingen.

9. Die Regierung verabschiedete zuhanden des Grossen Rates die Botschaft und den Entwurf für eine Teilrevision der grossrätlichen Verordnung über das Zivilstandswesen. Die Revision war nötig geworden, weil die eidgenössische Zivilstandsverordnung als Folge der Eherechtsrevision im ZGB revidiert werden musste und zusammen mit der ZGB-Novelle am 1. Januar 1988 in Kraft tritt. Im weiteren nahm die Bündner Regierung umfassend Stellung zum Bündner Tourismusbericht, den der Grosse Rat in der Septembersession breit diskutieren soll. Die Regierung möchte im Sektor Tourismus vor allen Dingen die einheimische Bevölkerung miteinbeziehen.

Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, hat die Gemeindeversammlung von St. Moritz die Rechnungen der Gemeinde, des Heilbadzentrums, des Elektrizitätswerkes sowie der Bergbahnen genehmigt. Bei Aufwendungen von 30 633 199 Millionen Franken erwirtschaftete die Gemeinde einen Ertragsüberschuss von 37 121 Franken. Das Heilbadzentrum dagegen bescherte St. Moritz ein Defizit in der Höhe von 696 548 Franken. Sehr erfreulich wiederum schloss das Elektrizitätswerk ab, das

nach namhaften Rückstellungen einen Gewinn von Fr. 4590.70 erzielte. Die Einnahmen der Bergbahnen betrugen 8 455 270 Franken. Nach Rückstellungen von knapp 2 Millionen Franken schloss diese Rechnung ausgeglichen ab.

11. Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, trat das Bündner Verwaltungsgericht auf die Stimmrechtsbeschwerde im Zusammenhang mit der Renovation der Churer Martinskirche nicht ein. Damit können die Urnen, die nach dem Abstimmungssonntag vom 14. Juni auf Anordnung des Verwaltungsgerichtspräsidenten versiegelt werden mussten, geöffnet werden. Der Rekurs des Churer Stimmbürgers wurde abgewiesen, weil das Verwaltungsgericht gemäss Verwaltungsgerichtsgesetz des Kantons Graubünden in diesem Fall zur Beurteilung der Stimmrechtsbeschwerde nicht zuständig war. Erste Beschwerdeinstanz ist die landeskirchliche Beschwerdeinstanz, was der Beschwerdeführer übersehen hatte. Somit konnte das Verwaltungsgericht auf die Stimmrechtsbeschwerde gar nicht erst eintreten.

Der in Seewis Dorf wohnhaft gewesene ehemalige Basler NA-Nationalrat Walter Jaeger erlitt bei einem Autounfall bei Seewis tödliche Verletzungen. Der 76jährige Jaeger, gebürtig aus Peist, gehörte dem Nationalrat von 1971 bis 1975 an. Gewählt wurde er im Kanton Baselland, wo er bis zu seiner Pensionierung als Chemiker tätig gewesen war.

12. Professor Dr. Hans Bernhard-Menzi, der Bündner Geograph von internationalem Ruf, durfte bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Bernhard, der in Chur aufwuchs und zuletzt in Zürich Gymnasiallehrer war, wurde vor allem dank seiner umfangreichen geographischen Studien über China bekannt.
13. Gemäss einem Bericht der «Bündner Zeitung» will die Gemeinde Malix am Churer Hausberg Brambrüesch eine einjährige Bausperre errichten, damit in der Zwischenzeit das kommunale Baugesetz und der Zonenplan unabhängig von weiteren Bauvorhaben revidiert werden können. Mit dieser Revision möchte die Gemeinde Malix die Bauzone auf Brambrüesch, die seit dem Neubau der Wasserversorgung im Jahre 1979 durch Private rege benutzt wurde – die Ferienhäuser schossen gleich Pilzen aus dem Boden –, reduzieren. Geschont werden soll durch diese Reduktion vor allem der Wald.

In derselben Ausgabe publizierte die «Bündner Zeitung» das Ergebnis der Abstimmung innerhalb der Evangelischen Kirchgemeinde Chur betreffend die Renovation der St. Martinskirche mit der gleichzeitigen Erhebung einer Sondersteuer befristet auf maximal zwei Jahre. Die Abstimmung, die bereits am 14. Juni durchgeführt worden war, in der Folge aber wegen einer Stimmrechtsbeschwerde durch das kantonale Verwaltungsgericht nicht stimmenmässig ausgewertet werden konnte, zeitigt nun nach Abweisung der Stimmrechtsbeschwerde folgendes Ergebnis: Mit 1348 zu 520 Stimmen hiessen die Kirchgemeindestimmbürger die Vorlage gut, so dass die St. Martinskirche nun für 6,3 Millionen Franken renoviert werden kann.

Über das Wochenende vom 11. und 12. Juli veranstaltete der Churer Kinobesitzer Emil A. Räber das 2. Churer Kinofest, das bei einem Publikumsaufmarsch von

nahezu 2500 Personen zu einem grossen Erfolg wurde. Räber zeigte am Chur Kino-Open-air an 60 Vorstellungen 26 grossteils neue Filme, wovon acht in Chur ihre Schweizer Premiere feiern konnten.

Was in der Presse schon angekündigt wurde, trat am 13. Juli ein. In Graubünden wurde eine Autopartei gegründet. Der Zentralpräsident der Schweizer Auto-Partei, der Zürcher Michael E. Dreher, stand den Bündnern bei ihrer Sektionsgründung Pate. Präsident der Bündner Auto-Partei, die die 230 bei der Zürcher Mutterpartei eingeschriebenen Bündner Autofans neu anführen soll, wurde der Bonaduzer Marco Caluori. Die Partei will sich eine Teilnahme an den Nationalratswahlen noch überlegen.

In Chur begann die Sommerrekutenschule für 690 angehende Wehrmänner. Vier Füsilierkompanien, eine Stabskompanie sowie eine Minenwerferkompanie sollen in Chur in den kommenden 17 Wochen ausgebildet werden.

14. Das Kantonsgericht Graubünden verurteilte einen 26jährigen Türken, der im Oktober 1986 auf dem San Bernardino Pass seine 24jährige Ehefrau mit 13 Messerstichen zu töten versucht hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus. Die Richter, welche dem Antrag des Staatsanwaltes folgten, erkannten auf vollendeten Mordversuch. Das Tatmotiv blieb den Richtern allerdings unklar und rätselhaft, nachdem sie den Aussagen des Täters keinen Glauben schenken konnten.

Die Gemeindeversammlung von Uors-Peiden sprach sich mit 16 zu 0 Stimmen bei fünf Enthaltungen deutlich gegen die Konzessionserteilung an das Lugnezer Projekt der Kraftwerke Sernf-Niderenbach aus. Die Sernf-Niderenbach-Werke hätten die Konzession fünf Jahre lang besessen und ungenutzt gelassen und seien nach deren Ablaufen nun erst wieder aktiv geworden, als das Kraftwerk Mulin der Elektrizitätswerke des Bündner Oberlandes konkrete Formen annahm, begründeten die Versammlungsmglieder diesen ablehnenden Entscheid. Den Kraftwerken Bündner Oberland wurde hingegen die Baubewilligung für die Kraftwerkszentrale auf Gemeindegebiet erteilt. Uors-Peiden fühlt sich jenem Projekt solidarisch verpflichtet.

15. Auf Einladung der Vereinigung Bündner Umweltschutzorganisationen trafen sich die Vertreter der drei Bündner Umweltschutzbewegungen, die jede für sich bereits mit einer Nationalratsliste an die Öffentlichkeit getreten waren, zu einer Koordinationssitzung, um die Chancen einer Listenverbindung abzuwägen. Die Versammlung nahm laut Presseberichten teils groteske Züge an, indem einige Vertreter anderen bei der Darlegung ihrer Standpunkte das Wort abschnitten. Die Verhandlungen um eine Listenverbindung wurden endlich unter Ausschluss der Presse geführt, die eingeladenen Pressevertreter wurden gemäss einem Versammlungsantrag aus der Runde verwiesen.
16. Die Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz teilte in Bern der Öffentlichkeit mit, dass sie sich gegen den geplanten Ausbau der Kraftwerke Brusio AG stelle. Der geplante Ausbau mit einer Stauung des Lago Bianco und einer Vergrösserung des Palüsees stehe im Gegensatz zum überwiegenden öffentlichen Interesse an der unver-

sehrten Erhaltung schöner Bergtäler, urteilte die Stiftung nach einem Augenschein vor Ort und nach Gesprächen mit den Lokalbehörden in Poschiavo. Ein zurückhaltender Ausbau der Kraftwerkanlagen jenseits des Berninapasses stehe jedoch immer noch zur Diskussion.

Gemäss einem Bericht der «Bündner Zeitung» muss die Kiesgewinnungsanlage bei Rhäzüns aus flusspolizeilichen Gründen stillgelegt werden. Die Kiesaufbereitungsanlage soll gesprengt und die Gebäulichkeiten abgerissen werden. Die anhaltende Kiesgewinnung führte zu einer Senkung des Rheinflussbettes, wodurch Wuhrbauten, Brücken und Ufer gefährdet wurden. Die eidgenössische Flussbaupolizei verfügte in der Folge strengere Massnahmen, indem dem Rhein nur noch partiell Kies entnommen werden darf. Dies trifft für Rhäzüns nicht zu. Auf dem Gelände des Kieswerkes soll nun eine Sport- und Erholungsanlage erstellt werden. Die Kieswerk Untervaz AG hat der Gemeinde Rhäzüns das Gelände im Umfang von 40 000 Quadratmetern zu diesem Zweck geschenkt.

Das Bündner Verwaltungsgericht hat gemäss einem Pressebericht die Gemeinde Bonaduz im Streit gegen Fahrende geschützt. Diese hatten gegen ihre Wegweisung und gegen das Aussprechen von Bussen durch die Gemeinde Bonaduz beim Verwaltungsgericht Rekurs erhoben. Sie vertraten die Ansicht, dass sie im Bonaduzer Gebiet «Ziavi» ihre Lager aufstellen durften, da dieses Gebiet im Gemeingebrauch stehe. Das Gebiet «Ziavi» ist nun aber nach Ansicht des Verwaltungsgerichts Teil des Bonaduzer Nutzungsvermögens, das – eine bündnerische Besonderheit – nur gerade den Bonaduzer Bürgern zur Nutzung zustehe.

17. Die Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) will ihre Sondierarbeiten am Piz Pian Grand im Misox vorantreiben, wie sie in ihrem Jahresbericht veröffentlichte. Diesen Herbst noch sollen geophysikalische Messungen und Kurzbohrungen im bestehenden Kraftwerkstollen Valbella-Spina der Misoxer Kraftwerke intensiv betrieben werden.
18. und 19. Schrecken, Erschütterung und Trauer nahmen an diesem schwarzen, denkwürdigen Wochenende in Graubünden ihren Anfang und setzten sich über die folgenden Tage und Wochen unabsehbar fort: Die katastrophalen Unwetter dieses Wochenendes suchten vor allem die Südseite der Alpen mit furchtbarer Verwüstung heim und brachten vorerst 28 Menschen den Tod. Im Kanton Graubünden wurden das Puschlav, die Surselva sowie das Oberengadin betroffen, im Kanton Tessin waren es die Täler der Leventina und Blenio. Am schlimmsten traf das Unwetter dagegen das Veltlin, wo ein Erdbeben von Schlamm und Geröll ein Ferienhotel und ein Wohnhaus zerstörte und 22 Tote forderte. Sechs Tote waren zu beklagen, als die Strasse zwischen Bormio und Sondrio von den Geschiebmassen weggerissen wurde. In Graubünden mussten in Poschiavo, Silvaplana und Ilanz mehrere Gebäude evakuiert werden, ebenso wurden einige Zeltplätze in Silvaplana, Brail, Pontresina, Poschiavo und Trun geräumt. Die Telefonleitungen in die betroffenen Gebiete wurden stark beschädigt. Die Bahnverbindungen ins Bündner Oberland und über den Berninapass sowie nach Arosa wurden unterbrochen. Die Bündner Regierung berief umgehend ihren Krisenstab ein, dessen Leiter, Regierungsrat Joachim Caluori, liess

sich persönlich ins Puschlav fliegen, wo die Wassermassen die schwersten Verwüstungen im Kantonsgebiet angerichtet hatten. Die drei durch Poschiavo führenden Dorfstrassen hatten sich nach den langanhaltenden Niederschlägen in reissende Wildbäche verwandelt, zahlreiche Häuser wurden angerissen und unterspült, es drohte alarmierende Einsturzgefahr. Die Bewohner der Fraktion Borgo hatten sich auf die Hausdächer geflüchtet, wo sie stundenlang auf ihre Evakuierung per Helikopter warteten. Über 150 Menschen mussten die Piloten über den Luftweg aus ihrer misslichen Lage befreien. Die Schäden waren ersten Presseberichten gemäss noch nicht abzuschätzen. Im Bergell stürzte ein mit drei Personen besetztes Auto von einer Brücke bei Casaccia in die reissende Maira. Vorerst wurde von den Vermissten erst die Leiche einer Frau geborgen. Ein Bild der Verwüstung bot auch das Bündner Oberland. Die Kantonsstrasse zwischen Trun und Tavanasa wurde durch Rufennergänge gesperrt und das Bahntrasse zwischen Trin und Versam wurde auf einer Länge von 200 Metern fortgeschwemmt.

In Davos wurde für dieses Wochenende ein grosses Sportfest aus Anlass der Eröffnung des neuerstellten Sportzentrums Davos angesagt. Der Anlass wurde das Opfer der nasskalten Witterung. Das Leichtathletik-Meeting mit Weltklassesportlern vermochte trotzdem 2000 Zuschauer anzulocken. Das neue Sportzentrum Davos verfügt über eine offene Kunsteisbahn, ein Ballsportfeld, ein Kunstrasen-Fussballfeld und eine moderne Leichtathletikanlage und bietet damit nun einheimischen und ausländischen Sportlern ideale Trainingsmöglichkeiten.

20. Der kantonale Krisenstab unter der Leitung von Regierungsrat Joachim Caluori orientierte die Presse über den vorläufig abschätzbaren Schaden und den Stand der Bergungs- und Aufräumarbeiten nach den verheerenden Unwettern des Wochenendes. Rund 100 Mann einer Luftschutzkompanie seien zu den Aufräumarbeiten ins Puschlav aufgeboden worden. Eine andere Einheit werde diese Truppe ablösen, um dann deren Arbeit während dreier Wochen im Puschlav fortzusetzen. Das Puschlav leide an mangelnder Versorgung mit Strom und anderen notwendigsten Gütern, bereits seien vier Notstromgruppen in die Gemeinde Brusio eingeflogen worden. Die Verkehrswege zwischen den einzelnen Ortschaften und Fraktionen seien unterbrochen, so dass auch für die Versorgung mit Nahrungsmitteln Helikopter eingesetzt werden müssen. Der gesamte materielle Schaden der Unwetter lasse sich, so Regierungsrat Caluori, noch nicht abschätzen. Vor allem die Regionen Vrin, Rabius, Vals und Münstertal hätten beträchtliche Flurschäden zu beklagen, die Aufräumarbeiten würden sich sehr zeitintensiv gestalten.

Im Erdgeschoss eines verschütteten Hauses in Poschiavo fand die Polizei die Leiche eines 68jährigen Mannes aus Li Curt. Der Mann war das Opfer des Unwetters in Poschiavo geworden.

20. und 21. Bundesrat Leon Schlumpf besuchte umgehend die von den Unwettern am schwersten betroffenen Regionen in Graubünden, das Bündner Oberland sowie das Puschlav. Er versicherte der geprüften Bevölkerung die Solidarität der Landesregierung und versprach, sich persönlich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einzusetzen, dass den Familien, die um ihr Hab und Gut gebracht worden

waren, sofortige Hilfe zukommen werde. Der aus Graubünden stammende Magistrat zeigte sich tief betroffen und erschüttert angesichts der Zerstörung. Er habe solch schwere Verwüstungen noch nie gesehen, sagte er in Poschiavo gegenüber der Presse.

Viel schwerer noch als das Puschlav litt dagegen das benachbarte Veltlin unter den Unwetterschäden. Die italienischen Behörden rechneten vorerst mit 54 Toten. Durch die zahlreichen Erdrutsche waren 3000 Menschen obdachlos geworden. An die 20 Ortschaften wurden von der Aussenwelt vollständig abgeschnitten. Der Helikopter war das einzige einsetzbare Verkehrsmittel für die Rettung der Betroffenen. Die Suche nach Vermissten, die Bergung der Toten und die Evakuierung der weiterhin bedrohten Siedlungen gestaltete sich infolge der anhaltenden Niederschläge drei Tage nach den schweren Unwettern sehr mühsam.

Chronik

AUGUST 1987

1. In allen Bündner Gemeinden feierten Einheimische und Fremde in gewohnt schlichter Manier den Nationalfeiertag. Als prominentester Festredner trat an seinem langjährigen Ferienort Sils im Engadin Bundesrat Otto Stich vor die Festgemeinde. Stich rief dabei die Eidgenossen zum schonenden Umgang mit der Natur auf. Auch wenn es gelte, auf kurzlebige Annehmlichkeiten zu verzichten, habe die Sorge um die Natur und deren Erhaltung für unsere Kinder und Kindeskindern an erster Stelle zu stehen. Der Bundesrat lobte in diesem Zusammenhang die weitsichtige Politik der Silser, deren Reichtum heute ganz gewiss das bereits in den dreissiger Jahren unter Schutz gestellte Fextal sowie die gerettete Silser Ebene darstelle.
3. Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, bestehen im Katastrophengebiet des Veltlins keine Hoffnungen mehr, die 27 vermissten Menschen lebend aus den Schlammassen zu bergen. Die Gesamtzahl der Toten im Veltlin wurde somit von der Behörde mit 45 angegeben. Erstmals schien im Tal der Adda wieder die Sonne, was die leidgeprüften Bewohner aufatmen liess. Die Gefahr weiterer Rufen und Überschwemmungen sowie die befürchtete Steigung des Wasserspiegels des durch den Bergsturz bei Morignone entstandenen künstlichen Sees drohte nicht mehr so akut wie in den letzten Tagen.

Regierungsrat Donat Cadruvi besichtigte die von den Unwettern betroffenen Gebiete im Kanton. In diesem Zusammenhang nannte er erstmals eine Schadenssumme. Inklusive Privateigentum sei mit Schäden von insgesamt 111 Millionen Franken zu rechnen.

4. Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, wird Ständerat Luregn-Mathias Cavelti diesen Herbst im Parlament eine Interpellation einreichen, mittels derer der Bund auf die Möglichkeit der Huckepack-Terminals an den Grenzübergängen von Chiasso und Iselle zur Bewältigung des Transitverkehrsproblems in der Schweiz aufmerksam gemacht werden soll. Demnach würden die Lastwagenladungen an den beiden Grenzstationen mit speziellen Ladekränen auf die Eisenbahnwagen umgeladen und so durch die Schweiz transportiert. Damit sei allerdings, so Cavelti gegenüber der Presse, das Problem der Alpentransversale nicht vom Tisch.

Bundesrat Arnold Koller reiste in Begleitung von Regierungsrat Reto Mengiardi in die von den Unwettern betroffenen Gebiete nach Poschiavo sowie nach Trun und Rabus, in die beiden Dörfer der Surselva also, die dort am schwersten unter der Katastrophe zu leiden hatten. Der EMD-Chef zeigte sich tief beeindruckt und erschüttert. Er versprach, den Einsatz der Militärtruppen im Puschlav bis zum 9. September zu verlängern. Die Gemeinde Poschiavo hatte um diese Verlängerung gebeten. Für die gegenwärtig im Puschlav stationierte Einheit, die Aufräumarbeiten auf Strassen, Plätzen und an Privathäusern leistet und das Flussbett des Poschiavino räumt, fand Bundesrat Koller lobende Worte für deren Einsatz.

Der italienische Zivilschutzminister hat gemäss Angaben der «Bündner Zeitung» die Evakuierung von drei weiteren Dörfern im Veltliner Bergsturzgebiet Morignone angeordnet. Die Geologen befürchten einen weiteren Bergsturz von ein bis 2 Millionen Kubikmeter Gesteinsmaterial. Teile der Bevölkerung im Valdisotto wehrten sich laut Presseberichten gegen diese Evakuierung. Das sei römische Panikmache, hiess es. Als die Behörden schliesslich drohten, die Räumung der Dörfer mit Gewalt vorzunehmen, begaben sich die Menschen, beladen mit den allernötigsten Habseligkeiten, auf den Weg in Richtung Norden.

5. Der frisch in die Nationalliga aufgestiegene Fussballclub Chur feierte in Lugano mit einem unerwartet guten Resultat ein begeisterndes Debüt in der zweithöchsten Spielklasse. Die Churer spielten 1:1 unentschieden gegen den Fussballclub Lugano.
7. Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, ist in Chur ein Technology-Center eröffnet worden, das elektronische Spitzentechnologie selbst entwickeln und herstellen kann. Die Firma Hengartner AG, die bereits seit acht Jahren in Chur Computer-Hardware produziert und einen Jahresumsatz von zirka 1,5 Millionen Franken erzielt, hat sich mit drei weiteren Bündner Kleinfirmen zusammengeschlossen, um Hand in Hand arbeiten und damit auch grössere Projekte selbst ausführen zu können.

Die Bündner Berglandwirtschaft darbt. Der Regensommer verunmöglichte die Heuernte in weiten Gebieten. Anfangs August hatten beispielsweise die Bauern im Avers und im Oberengadin noch kein Heu unter Dach. Die Qualität des noch stehenden Futters verschlechterte sich zudem von Tag zu Tag. Vierzehn Tage lang Sonne und Wärme, und die ernste Situation wäre fürs erste entschärft, urteilte Bauernsekretär Curdin Foppa.

Divisionär Andreas Gadiant geht nach acht Jahren Dienst als Kommandant der Mechanisierten Division 11 Ende Dezember in Pension. Mit der Übung «Jenatsch», einem Kampfpanzer-Gefechtsschiessen, verabschiedete sich Divisionär Gadiant auf dem Schiessplatz Hinterrhein von der Bevölkerung des Rheinwaldes. Während seiner 30jährigen Militärlaufbahn hatte er mit seinen Panzern oft im Rheinwald Gastrecht genossen. Aus Anerkennung und zum Zeichen der Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Armee enthüllte er auf dem Schiessplatz einen Gedenkstein.

Die beiden Umweltschutzbewegungen Graubünden und gr 87 haben sich zu einer gemeinsamen Liste unter dem Namen Autunna Verde vereinigt. Für die Nationalratswahlen schlägt die Liste «Autunna Verde» folgende Kandidatinnen und Kandidaten vor: Eva Metzger, Chur, Gian Gianotti, Chur/Vicosoprano, Ursina Hartmann, Haldenstein, Jacques Guidon, Zernez, Andrea Bianchi, Chur. Die dritte «grüne» Gruppe, die Liste der Unabhängigen, hat sich von einer Listenverbindung mit Autunna Verde distanziert.

9. 476 Radrennfahrer und -fahrerinnen beteiligten sich dieses Jahr am grössten bündner Velorennen, am Grand Prix Vals, das bereits zum zehntenmal bei einer Rekordbeteiligung ausgetragen wurde. Die 20,5 Kilometer lange Strecke, bei der es eine

Höhendifferenz von 500 Metern zu bewältigen gab, wurde von Gerd Schierle, RMV Chur, in der Tagesbestzeit gemeistert.

10. Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, will der Chef des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes, Regierungsrat Joachim Caluori, die Angestellten der kantonalen Verwaltung dazu bewegen, für den Weg an den Arbeitsplatz die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen. Falls die Verwaltungsangestellten seinem Aufruf nicht freiwillig Folge leisten sollten, wolle er im Herbst konkrete Massnahmen ins Auge fassen, erklärte Caluori gegenüber der Presse.

Gemäss einem Bericht der «Bündner Zeitung» hat der Bündner Sommertourismus im Juni trotz des miserablen Wetters gute Ergebnisse gezeitigt. Von 46 erfassten Touris-
musstationen konnten deren 28 eine Steigerung der Übernachtungszahlen verbu-
chen. Grosser Gewinner der Statistik war wieder einmal der Kurort St. Moritz, wo
gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 19 Prozent registriert wurde.

12. Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, sind von den über 100 Fällen von Immo-
bilienfirmen, die das Grundbuchinspektorat auf Finanzstruktur und wegen Verdacht
auf Umgehung des Gesetzes über den Grundstückverkauf an Ausländer überprüft
hat, deren 70 in ein Zivil- oder ein Verwaltungsgerichtsverfahren mit ungewissem
Ausgang verwickelt, etwa 30 Fälle haben sich auf ausserprozessualen Weg erledigt
und in einigen Fällen wurden die Prozesshandlungen sistiert. Die Gerichtsinstanzen
des privaten wie auch des öffentlichen Rechts warten gespannt auf die Erledigung
zweier vor Kantonsgericht hängiger Prozessfälle, deren Beurteilung durch die kanto-
nalen Oberinstanzen wie auch anschliessend durch das Bundesgericht für die vielen
hängigen Verfahren präjudiziellen Charakter haben wird. Diese für den Rechtsstaat
eher ungewöhnliche Situation hat ihre Ursachen in einer Rechtsunsicherheit, die
nach der Verschärfung des Gesetzes über den Grundstücksverkauf an Personen im
Ausland durch Bundesrat Friedrich Ende der siebziger Jahre entstanden ist. Unsi-
cherheit für die Richter besteht namentlich bezüglich der Fristen. Unklar ist, ob die
Verjährungsfrist fünf oder zehn Jahre beträgt, ebenfalls unklar ist, wann die durch
die Lex Friedrich verschärfte Verjährung zu laufen beginnt, ob im Zeitpunkt des
Inkrafttretens des Gesetzes oder rückwirkend zur Zeit der Tat. Unsicherheit besteht
ausserdem bezüglich der Schuldfrage. Die Abgrenzung der fahrlässigen von der
vorsätzlichen Tat muss durch Richterrecht bestimmt werden.

Auf dem Höhepunkt seiner politischen Karriere und seines staatsmännischen Wir-
kens, allgemein als geradliniger, engagiert und kompetent regierender Mann aner-
kannt, gab Bundesrat Leon Schlumpf nach achtjähriger Amtszeit in Bern vor der
Presse seinen Rücktritt auf Ende dieses Jahres bekannt. Diese Nachricht überraschte
nicht nur die Bündnerinnen und Bündner, die «ihren» Bundesrat gerne noch länger
in Bern wirken gesehen hätten, sie überraschte die Medien, die Parteien und selbst
den kleinen Kreis von Leuten, die sich gerne für Bundeshaus-Insider halten. Leon
Schlumpf trat als 62-jähriger Magistrat bei allerbesten Gesundheit und mit ungebro-
chener Schaffenskraft von seinem Amt zurück. Als Gründe dafür nannte er die
grossen politischen Aufgaben in den drei Bereichen seines Departementes, Verkehr,
Energie und Medienpolitik, die in den kommenden drei, vier Jahren en bloc sozusa-

gen vom Parlament durchberaten und von ihm und allenfalls vom Volk verabschiedet werden müssen. Es handelt sich dabei um den geplanten Energieartikel in der Bundesverfassung, um die beiden Atominitiativen (Moratorium und Ausstieg), um ein Strahlenschutz- und um ein neues Kernenergiegesetz. Ausserdem stehen die Beratungen zur Eisenbahn-Alpentransversale und zum Radio- und Fernsehgesetz auf der Traktandenliste. Als weitsichtiger, immer zugunsten der Sache entscheidender Politiker betrachtete Bundesrat Schlumpf einen Führungswechsel im Departement innerhalb dieser Beratungszeitspanne für unverantwortbar. Vier Jahre aber noch selber die Geschäfte zu leiten, deren Vorbereitung sein Verdienst ist, wollte Schlumpf nicht. Er überlasse dies Jüngeren, erklärte er gegenüber der Presse. In den Würdigungen zum Amtsrücktritt des dritten Bündner Bundesrates wurde Leon Schlumpf durchwegs als Mann gelobt, der kompetent und mit dem nötigen Mass für das politisch Mögliche an die grossen Aufgaben seines Departements herangetreten war, und so dank seiner geradlinigen, offenen Art Ziele erreicht hatte, die seine Vorgänger vergeblich anzustreben versucht hatten. Sein Verdienst ist der Radio- und Fernsehartikel 55bis in der Bundesverfassung, die Erarbeitung des dazugehörigen Gesetzes, das Projekt der Bahn 2000, wo er sich als Verkehrsminister geradezu in visionärer Art für den öffentlichen Verkehr stark gemacht hatte, sowie seine Haltung in der Energiefrage, wo er gegen die politische Modeströmung des Ausstieges aus der Kernenergie nach dem Reaktorunfall im russischen Tschernobyl an der schweizerischen Energiepolitik festhalten wollte, zumindest solange, bis gangbare und vertretbare Varianten realisierbar seien. Wie nach jedem Bekanntwerden eines Bundesratsrücktritts wurde auch diesmal gleichentags von den Medien die Frage der Nachfolge aufgeworfen. Einig waren sich die Kommentatoren darüber, dass der Stand Bern seinen gewohnten Anspruch auf einen Sitz im Bundesrat, den er vor acht Jahren an Bundesrat Schlumpf verloren hatte, wieder geltend machen wird. Allerdings scheint die Berner SVP im Moment nur gerade mit Nationalrat Adolf Ogi einen bekannten und erfahrenen Kandidaten zu besitzen. Neben Ogi wurde sofort der Baselbieter Hans-Rudolf Nebiker, Fraktionspräsident der SVP, als möglicher Bundesratskandidat genannt. Aber auch der Name eines Bündners tauchte auf: Ständerat Ulrich Gadiant, Schlumpfs Nachfolger in der kleinen Kammer, gilt in Bern als hochangesehener Politiker. Doch zu grosse Hoffnungen wird sich Graubünden nicht machen dürfen. Ein Stand wie Graubünden, ein peripherer Bergkanton, wird wohl kaum zweimal hintereinander zu Bundesratsehren kommen.

Vor dem Kreisgerichtsausschuss Chur stimmten 122 der 168 Gläubiger im Nachlassverfahren der Gestle AG dem ausgehandelten Nachlassvertrag zu. Damit konnte der Konkurs für die Gestle AG, die Schulden in der Höhe von 4,65 Millionen Franken aufwies, abgewiesen werden. Als grösste Gläubigerin und deshalb in der Entscheidungsfrage sehr gewichtig trat die Stadt Chur mit 2,09 Millionen Franken auf. Ihre Forderung beruht auf einem Vorkaufsrecht für 12 000 Quadratmeter Land, das die Gestle AG verletzt hatte, indem sie das Grundstück an Dritte verkaufte. Der Nachlassvertrag reduziert die Forderung nun auf 483 000 Franken.

Im Churer Stadtgarten feierte das diesjährige Churer Freilichtspiel, Nestroys Zauberposse «Lumpazivagabundus» eine begeisterte Premiere. Nestroys «Lumpazi» als ein Stück vollblütiges Wiener Volkstheater scheint wie geschaffen zu sein für ein

Freilichtspiel, das der Verein «Freilichtspiele Chur» dieses Jahr erstmals im Stadtgarten statt auf dem Arcas zur Aufführung brachte. Die Komödie, ein Satirespiel auf die bürgerliche Gesellschaft, handelt von der lasterhaften Liederlichkeit dreier Gesellen, die dank der wahren Liebe doch noch auf den Weg der Tugend finden.

13. Die populäre Churer Volksschauspielerin Betli Obrist feierte bei bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Das dynamische Energiebündel Betli Obrist steht trotz ihres hohen Alters immer noch auf der Bühne.

Bei der schweizerischen Glückskette sowie bei den vier Hilfswerken sind nach den Spendenaufrufen für die Unwettergeschädigten in den verschiedenen Regionen der Schweiz sowie für das Veltlin 8 Millionen Franken eingegangen. Dies gaben die Vertreter der Hilfswerke in Bern bekannt.

Bundesrat Flavio Cotti weilte per Helikopter im Wallis und in Graubünden, um sich persönlich und an Ort und Stelle von den zuständigen Instanzen über die verschiedenen Wald-, Natur- und Landschaftsschutzprobleme in den beiden Bergregionen zu informieren. Gemeinsam mit Regierungsrat Donat Cadruvi besichtigte Bundesrat Cotti den Schutzwald von Trin. Anschliessend liess sich der Magistrat auf das Weissfluhjoch fliegen, wo er das ihm unterstellte Schnee- und Lawinenforschungsinstitut besichtigte.

14. Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, hat der Ausschuss des Bündner Bauernverbandes einen Brief an Bundesrat Jean Pascal Delamuraz geschrieben, indem der Bundesrat aufgefordert wird, sich aktiv dafür einzusetzen, dass die Zahl der Bergbauernbetriebe erhalten bleibe. In Graubünden seien in der Zeitspanne von 1980 bis 1985 12 Prozent der Betriebe eingegangen. Diese Entwicklung gelte es unverzüglich zu stoppen, schrieben die Vertreter der Bündner Bauern. Unzufrieden sind die Bündner Bauern auch über die Beschlüsse des Bundesrates zu den diesjährigen Preisbegehren. Weiter befürchten sie, dass die vom Bund angesagte Sanierung des Schlachtviehmarktes auf Kosten der Bergbauern durchgezogen werde.
15. Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, soll der San Bernardino-Tunnel stark sanierungsbedürftig sein. Das Bauwerk, welches vor genau zwanzig Jahren, als technische Pioniertat gefeiert, dem Verkehr übergeben worden war, zeigt nach Angaben der Zeitung schwere Korrosionsschäden an der Tunnelröhre. Mit den umfangreichen Bauarbeiten, die sich über mehrere Monate erstrecken sollen, will das kantonale Tiefbauamt im Jahre 1989 beginnen.

In St. Moritz veranstalteten die Gemeinde, der Kurverein, der Hotelierverein sowie private Gönner ein neuartiges Musiktreffen, das jungen, talentierten Musikern die Gelegenheit bot, gemeinsam mit bedeutenden Solisten und Lehrern zu musizieren und Konzerte zu geben. Die künstlerische Leitung dieser vielversprechenden, mehrtägigen Veranstaltung hatte der internationale Stardirigent Claudio Abbado, langjähriger künstlerischer Chef der Mailänder Scala und derzeitiger Direktor der Wiener Staatsoper. Abbados Ziel ist es, langfristig das St. Moritzer Musiktreffen zu einem europäischen Marlboro zu gestalten. In Marlboro in den USA hatten renom-

mierte Musiker vor Jahren schon ein solches Treffen in unkonventioneller Atmosphäre ins Leben gerufen.

22. Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, haben die Gemeindebehörden von Vrin und Sumvitg vorderhand den Vorschlag der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz (SL) betreffend den Abgeltungsvertrag für den Schutz der Greina-Hochebene abgelehnt. Für die vertraglich gesicherte absolute Unantastbarkeit der Hochmoorlandschaft möchte die Stiftung den beiden Lugnezer Gemeinden zirka 3 Millionen Franken zukommen lassen, vorausgesetzt, dass die noch diesen Herbst zu lancierende Sammlung soviel Geld einbringen wird. Mit einer solchen einmaligen Abfindung sind Vrin und Sumvitg verständlicherweise nicht einverstanden. Durch den Verzicht auf den Bau des Greina-Kraftwerkes entgehen ihnen und dem Kanton Graubünden Konzessionsgebühren und Abgaben in der Höhe von jährlich 5 Millionen Franken.

Die Arbeitsgruppe für die Abklärung einer möglichen touristischen Entwicklung am Schamserberg gab der Öffentlichkeit die Ergebnisse der Meinungsumfrage, die zu diesem Thema innerhalb der Bevölkerung im Schams durchgeführt worden war, bekannt. Demnach lehnen die Schamser eine touristische Entwicklung am Schamserberg mit 317 gegen 151 Stimmen deutlich ab. Vor allem die Gemeinden Andeer und Zillis stellen sich gegen eine mögliche touristische Entwicklung, während die Gemeinden Mathon und Casti-Wergenstein am Schamserberg selbst mehrheitlich für eine touristische Erschliessung stimmten.

23. Wie die Regierung mitteilte, will sie den Entwurf eines kantonalen Sprachengesetzes, der in den Jahren 1980/81 von der Lia Rumantscha ausgearbeitet wurde, in der nachfolgenden Vernehmlassung hingegen auf harsche Kritik vor allem seitens der Gemeinden, die um ihre Autonomie fürchteten, gestossen war, nicht weiter verfolgen. Hingegen hat die Regierung eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die konkrete Vorschläge zur Sprachenförderung im Kanton Graubünden erarbeiten soll.

Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, haben rund 7000 Bündnerinnen und Bündner die Forderung des Vereins Radio Grischa auf Weiterführung des Bündner Lokalradios mit ihrer Unterschrift unterstützt. Mit diesen Unterschriften hofft der Verein Radio Grischa, seinem Konzessionsgesuch in Bern um eine Weiterführung des Radios, das während seiner einmonatigen Sendezeit im Juni von 24 Prozent der Bündner gehört worden war, mehr Gewicht zu verleihen.

24. Wie die Rhätische Bahn gegenüber der Presse mitteilte, rechnet sie nach ersten groben Schätzungen mit einer Schadenssumme von 10 Millionen Franken nach den Unwettern vom 18./19. Juli. Die RhB will die Bernina-Linie am 27. Juli wieder fahrplanmässig benutzen, die Strecke Litzirüti–Arosa jedoch soll erst wieder in zehn Tagen betriebsbereit sein. Die Strecke zwischen Trun und Tavanasa wird noch mehrere Wochen unterbrochen bleiben, die Schäden am Bahntrasse sind zu gross. Die Verbindung nach Chur und nach dem Oberalppass wird mit Postautokursen aufrechterhalten.

25. Im Heimatmuseum Rheinwald in Splügen war im Juli eine Sonderausstellung zum Thema «Berge im Rheinwald und ihre ersten Besteiger» organisiert und veranstaltet worden. Die Ausstellung, die auch eine kleine Mineraliensammlung umfasste, gab einen interessanten Einblick in die Bergwelt des Tales, in seine alpinistische Vergangenheit sowie in die Geschichte des Bergbaues im Rheinwald.
26. Am diesjährigen Swiss Alpine Marathon in Davos nahmen 1179 Läuferinnen und Läufer teil. Im Mittelpunkt des Publikumsinteresses stand dabei erneut die 67 Kilometer lange Strecke über den Sertigpass, wo sowohl die Damen wie auch die Herren eindruckliche Rekordleistungen zeigten. Sieger bei den Herren wurde der Baselbieter Jörg Hägler, der die Bergstrecke in 5 Stunden, 22 Minuten und 33 Sekunden bewältigte. Die schnellste Dame, die Engländerin Mauren Hurst, benötigte für dieselbe Strecke rund 70 Minuten mehr.

Im Sportzentrum Prau la Selva feierte die Musikgesellschaft Flims ihre neuen Uniformen und die neuen Instrumente. Ein vielfältiges Festprogramm, das von mehreren befreundeten Blasmusikformationen bestritten wurde, unterstrich den freudigen Anlass, an dem die gesamte Bevölkerung begeistert teilnahm.

27. Gemäss einem Bericht in der «Bündner Zeitung» lagern mittlerweile auf dem Areal der Kieswerke Untervaz AG 30 000 Tonnen Kehrortschlacken aus der Kehrortsverbrennungsanlage Trimmis, die vergeblich auf ihre Verwendung als Baumaterial für den Strassenbau warten. Der Gemeindeverband für Abfallbeseitigung in Graubünden (Gevag) hat sich gegenüber den Kieswerken Untervaz AG vertraglich verpflichtet, die Verwendung der Kehrortschlacke anstelle von Kies im Strassenbau intensiv zu fördern, indem die Verbandsmitglieder das preislich günstige und qualitativ gute Material für ihre Strassenarbeiten verwenden. Doch der Vollzug dieses Vertrages lässt auf sich warten. Die Kieswerke Untervaz AG, die die Kehrortschlacke bis anhin aus der Kehrortsverbrennungsanlage Trimmis entsorgten und zum Strassenbaustoff wiederaufbereiteten, wollen nun nicht länger warten. Wenn der Schlackenberg bis Ende Monat nicht abgetragen wird, will sich die Gesellschaft weigern, weitere Verbrennungsschlacke zu deponieren, womit sich das Entsorgungsproblem für den Gemeindeverband von neuem stellen dürfte.

Unweit des Safier Dörfchens Tenna ereignete sich am Montagmorgen das schwerste Postautounglück in der Geschichte der schweizerischen PTT-Betriebe. Bei einem Ausweichmanöver an einer engen Strassenstelle geriet das Postauto über den Strassenrand hinaus, überschlug sich mehrmals und kam schliesslich 50 Meter weiter unten an der Bergseite eines Heustalles auf dem Dache liegend zum Stillstand. Eine 43jährige Frau starb an den Unfallfolgen, 15 weitere Fahrgäste wurden teils schwer verletzt. Der Unglücksort bot den sofort alarmierten Helfern und Bergungsspezialisten ein Bild des Grauens. Die Passagiere waren infolge des Überschlages des Postautos aus den Fenstern geschleudert worden. Die Verletzten mussten allesamt den Berghang hinauf transportiert werden, da eine direkte Bergung mit schwebenden Helikoptern unmöglich war. Die Kreisspitäler Ilanz und Thusis sowie das Kantonsspital in Chur nahmen sich der Verunfallten an. Der Fahrer, ein junger aus der Surselva stammender Mann, wurde nur geringfügig verletzt, er stand vorerst unter einem schweren Schock.

28. Zehn Kilometer südlich von Bormio lösten sich am Berghang über den Veltliner Dörfern Morignone und Sant'Antonio Morignone sieben Millionen Kubikmeter Erdrich und begruben die beiden schon bei den grossen Unwettern vom 18./19. Juli stark beschädigten Dörfer sowie einige benachbarte Weiler vollständig unter sich. Vorerst wurde die Leiche eines Mannes geborgen. 22 Arbeiter, die die verschüttete Strasse wiederherstellen sollten, gelten als vermisst. Es ist anzunehmen, dass sie bei dem gewaltigen Erdrutsch verschüttet wurden. Die riesigen Erdmassen bildeten im Tal einen 40 Meter hohen Damm, hinter dem sich das Wasser der Adda zu einem gefährlichen See staute. Unterhalb des Wasserbeckens mussten die Veltliner Behörden mehrere tausend Menschen aus den dort gelegenen Dörfern evakuieren. Die Ortschaft Bormio war seit dem neuerlichen Unglück nur noch über die Pässe erreichbar. Die italienischen Behörden rechnen, dass Bormio für ein Jahr oder länger isoliert sein könnte.

Anlässlich einer Pressekonferenz der Kraftwerke Brusio AG in Pontresina gaben die Verantwortlichen des Kraftwerkes Brusio bekannt, dass sich der Schaden an den Kraftwerksanlagen infolge der Unwetter im Puschlav auf 6,8 Millionen Franken beziffern werde. Mit Ausnahme der beiden Kraftwerke in Campocologno habe man mittlerweile wieder sämtliche Anlagen in Betrieb nehmen können. Die gesamte Stromerzeugung und Stromlieferung war kurz nach der Unwetterkatastrophe völlig ausgefallen. An der Pressekonferenz wurde im weiteren mitgeteilt, dass nach Auskünften der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich deren Staumauer im Bergell eine Hochwasserkatastrophe wie sie sich im Puschlav ereignete, verhindert hat. 1927, als rund 1,6mal weniger Niederschläge verzeichnet wurden, war das Bergell völlig verwüstet worden.

30. Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, haben über das Wochenende rund 100 Frauen aus allen Teilen der Schweiz an einem Protestmarsch vom Avers durch das Val Madris nach Soglio teilgenommen. Die von der WWF-Arbeitsgruppe «Val Madris» veranstaltete Wanderung soll die ablehnende Haltung der Frauen gegen den geplanten Pumpspeicher-Stausee im Val Madris, den die Kraftwerke Hinterrhein zu bauen planen, demonstrieren. Das Madris-Tal, das dabei überflutet werden soll, bietet vielen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Ausserdem dient es den Domlescher Bauern als vorzügliche Alp. Die Gemeinde Soglio würde als Wasserrechtskonzessionärin durch das Bauwerk enorme finanzielle Vorteile erhalten. Soglio zählt aber bereits zu den reichsten Gemeinden des Kantons, weshalb die Meinungen über den geplanten Stausee in der Gemeinde selbst sehr unterschiedlich sind.
31. Die anhaltenden Regenfälle behinderten die Bergungsarbeiten im leidgeprüften Bündner Nachbartal Veltlin beträchtlich. Neue Meldungen aus dem Katastrophengebiet berichteten von 27 Personen, die immer noch als vermisst gelten. Eine Frau sei ums Leben gekommen, sechs Personen wurden verletzt. Die 23 000 Einwohner der Stadt Sondrio sollen evakuiert werden, da die Behörden mit erneuten Hochwassern und Überschwemmungen rechnen.

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke gab die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Ursachen der Hochwasserschäden vor der Presse bekannt. Der

Verband ist sich sicher, dass die Hochwasserschäden ohne die Stauseen noch verheerender ausgefallen wären. So konnten beispielsweise die Staubecken der Nordostschweizerischen Kraftwerke am Wochenende des 18./19. Juli 50 Millionen Kubikmeter Wasser zurückhalten, was etwa dem Inhalt des Lungernsees entspricht. Allein die drei Stauseen Nalps, Curnera und Santa Maria der Kraftwerke Vorderrhein hielten insgesamt 14,3 Millionen Kubikmeter Wasser zurück.